

Veranstaltung
Wasserbewusste Stadtentwicklung
28./29. September 2023 in Osnabrück bei der DBU
Gemeinsam für lebenswerte Städte

Thematisch: Gemeinsam Schwammstadt – vom Reden zum Handeln

DBU- Aktenzeichen **AZ 39015/01** - 23

1. Frage: Welche Sätze/Gründe kennen Sie aus Ihrem Alltag, die eine erfolgreiche Projektumsetzung verhindern?

Folgende Hürden und Hindernisse wurden identifiziert:

- der Rückhalt der Politik muss gegeben sein;
- es muss zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit der Akteure:innen kommen: wie kann das gelingen?
- es gibt keine einheitlichen Regelungen, die „Abteilung A“ weiß nichts von „Abteilung B“;
- wenn eine Maßnahme nicht dem Stand des Wissens, des Handelns und der Technik entspricht, ist dann zur weiteren Orientierung ein Erfahrungsaustausch vorhanden?
- neuartige Maßnahmen treffen auf hierarchisch sektorale Verwaltungsstrukturen und Unternehmen – eher sektorale Projektgrenzen;
- Unwissenheit in der Verwaltung: was heißt überhaupt Schwammstadt? Formulierungen im Regelwerk (Bemessungen/Auslegungen); fehlendes Interesse in der Stadtplanung; grundstücksübergreifenden „Wassertransfer“ berücksichtigen;
- die Bürgerschaft muss einen Mehrwert erkennen können;
- Kosten von Flächen mit blau-grüner Infrastruktur;
- Flächenkonkurrenz vs. Multifunktionaler Fläche;
- keine „harten“ Ziele für Anpassung an die Klimaveränderungen formuliert,
- Referenzen: wer kann diese für ein integrales Arbeiten in den verschiedenen Projekten vorweisen,
- konträre Interessen, z. B. Landwirtschaft und Umweltschutz,
- zu wenig Wissen, Infos, Daten vorhanden
- es gibt einen Unwillen gegenüber Veränderungen;
- man möchte selbst keine Verantwortung/Gewährleistung übernehmen;
- Unsicherheiten, Vorurteile, Befürchtungen: das schadet der Wirtschaft, Nutzungskonflikte, fehlende Business-cases, sind die Maßnahmen ggf. nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“, Frage: was bringt das mir persönlich? oft nicht ineinandergreifende Schnittstellen; das können wir den Anwohnern:innen nicht zumuten;

2. **Wie kann es trotzdem gelingen, blau-grüne Maßnahmen umzusetzen? Wie entstehen Schwammstädte?**

Folgende Lösungen/Ansätze werden für ein integrales und agiles Zusammenarbeiten und passende Organisationsstrukturen benannt:

- Visualisierung und Darstellung von Nutzen; Informationsveranstaltungen für alle;
- Kommunikation, Mehrwert erläutern; „Runder Tisch“, um Expertise/Wissen abzuholen;
- Verantwortlichkeiten für die Umsetzung benennen; Darstellung des Mehrwertes für Einzelne sowie die Gemeinschaft;
- Netzwerk formen, Wissen und Zusammenarbeit bündeln; Stakeholder-Diologe,
- Verwaltungsleitung einbinden, überzeugen und begeistern; Dialog und Vertrauen fördern; übergeordnete Stellen sensibilisieren;
- ökologische und ökonomische Vorteile benennen und quantifizieren, Erkenntnisse aus Ökosystemanalysen gut nachvollziehbar darstellen und verbreiten;
- einfache Umsetzungsbeispiele benennen (Erkenntnis daraus: jeder kann etwas beitragen);
- Meilensteine bei der Planung und Umsetzung definieren;
- wenig Veränderung wegen Bestandsrecht? Mangelnde finanzielle Anreize für Bauherren; fehlende Verbindlichkeiten in „B-Plänen“; wasserwirtschaftliche Vorgaben berücksichtigen;
- Aufklärung der Bauherren; frühzeitige Einbindung der wasserwirtschaftlichen Behörden;
- gute Beispiele anschauen, positive Punkte herausstellen, Sichtbarkeit herstellen, Dokumentation von Baustellen; Trägerschaften für Umsetzungen installieren;
- Partizipation: Einbindung Verbündeter;
- gemeinsam (alle Fachplaner) Projekte starten;
- Fehleroffenheit zulassen als fest verankerter Bestandteil (Einpreisen);
- Planungsphase 10 integrieren: Begleitung der Projekte durch Spezialisten (Monitoring; Erfahrungsaustausch).

3. **Was nehmen wir uns konkret vor? Was ist mein Beitrag, um Projekte in die Umsetzung zu bringen?**

Folgende Vorschläge und Ideen wurden unterbreitet:

- integrales statt sektorales Denken fördern; dabei muss die Erfordernis zur Transformation und zum Handeln erkannt werden;
- Verbündete suchen und Piloten voranbringen;
- Visionen schaffen, gute Projektbeispiele nutzen und die Umsetzung mit „Bonuspunkten“ belohnen; mutig sein und „etwas dürfen“ wollen;
- Wissen in den Stadtentwicklungsausschuss bringen;
- Tagungen/Workshops für den Wissensaufbau und die Weiterbildung regelmäßig stattfinden lassen;
- Wohnungsbauunternehmen und potenzielle Investoren frühzeitig einbeziehen, diese für eine Vorreiterrolle begeistern;